

Gedichte aus Morschnich

Gedicht eins: angekommen

Seit Jahr'n bin ich durch die Eifel gegurkt,
ohne umzusteign, von Burg zu Burg.
Das hat mir auch sehr gut getan,
was Neus zu sehn, nach so viel Jahr'n.

Zuhaus hatt'n wir uns ja nur gestrittn,
ich unter meiner Wut gelitt'n.
Geld und Post hat mich geplagt,
Armut heißt, was an mir nagt.

Der Sündi war Zuhause gewordn,
elendig gefällt, elendig gestorbn.
Wir ham verlorn, sind gescheitert.
Mich ärgert, daß ich mich abgeseilt hatt.

Bit haß ich wie die Pest,
so n Kaff und so n Nest.
Schnell da raus, schnell da weg,
würd ich bleibn, wär ich Keck.

Gieß'n liegt mir noch in Knochn,
auch nach Tagn, auch nach Woch'n.
Eins hat sich aufs Auto geklebt,
die Bull'n sich zu Gewalt gedreht.

Der Besch war auch Zuhause,
wurd zu ruhig, wurd zu mau jetz.
Ne Geschichte hat mich überfordert,
darum kommt s, daß ich mich getrennt hab.

Hier am Hambi, in der Bücherei,
fühl ich mich besser, fühl ich mich frei.
Wir ham gegess'n, ham gelebt,
ich immer schon am Ort geklebt.

Ich bin angekommen in Distrikt zwölf,
wo Bagger brumm, so hingestellt.
Der zwölfte, der aus'n Tributn,
wenn s so weitergeht, werd'n wir wie der blutn.

Ich les hier wieder die Tribute,
vergiß das Wahre, vergiß das Gute.
Die werd'n unse Zukunft sein,
nur Frust heißt, was mir jetzt noch bleibt.

Ich bin hier zum Lesn und zum Lern,
geh an die Kante, zu Loch und Lärm.
Ich geh in Wald, mich auszuruhn,
mal nix zu denkn, nix zu tun.

Gedicht zwei: Tag

Ich bin aufgewacht im Dreck,
auf Dreck, im Matsch,
von Moos bedeckt,
im Schweiß ganz naß.

Ich bin aufgewacht,
das war mild,
ich hab nachgedacht,
Holz is gegn Frost Schild.

N Hambi bin ich lang spaziert,
hab die Häuser so mal anvisiert,
die Barrikadn und die Fahn
mit vieln Wortn, vieln Nam.

Da warn die Bulln reingestürmt
mit Helm, aber ohne Hirn.
Da ham die Tote riskiert
aus Angst, daß sich der Staat blamiert.

Hab in Berlin lauffn gelernt,
was mich tröstet, was mich wärmt.
Das hat beruhigt, das hat gestärkt,
nich nur n Magn, auch das Herz.

N Bagger seh ich übern Tag,
der gräbt zu nah,
der schaufelt hier unser Grab,
immer dreht sich hier sein Rad.

Die Straße brüllt,
die Autos zwisch'n Morsch und Buir,

mach, was du wills,
das lärmt wie vor der Tür.

Aufgestandn in Ruin,
die Sonne hat reingeschien.
Das Dorf lag verlassn, verfalln,
so wie s später wird mit alln.

Dabei is Morsch schön,
mit Holz verziert, rot getönt.
Voll Klinker und voll Bäume
wie n Dorf, was schenkt uns Träume.

Danke Leute hier in Morsch,
das heißt Dorf, das is n Ort.
Ich bleib bei meim Wort,
wurd aufgenomm hier im Komfort.

Gedicht drei: Zweifel

Die Demos sind geschrumpft,
die fürs Klima, warn so bunt.
Die zu schwänzn, war ne Kunst.
Jetzt bereu ich s, das war Schund.

Die Blockadn wurdn Zwerge,
hundert bildn heut ne Herde.
Hundert, das wär heut schon viel.
Verlorn die Münze, verlorn das Spiel.

Die Bulln kloppn drauf,
fülln mit uns die Zelln aus.
Der Staat schlägt härter zu
und wir spürn seine Wut.

Das Klima, das liegt schon im Kippen,
das Wasser verdunstet aufn Lippn.
Solln wir jetz um das da kämpfn?
Statt für Umwelt für Natur und Menschn?

Soll ich zum Camp vom Kollaps gehn?
N Zug dafür durchn Ostn nehm?
Leute sind da, die ich kenn,
ich folg ja gern schon so m Trend.

Lohnt sich das noch, zu kämpfn?
Was würd verändert an andern Endn?
Könn wir auf zwei Grad dann stoppn?
Würd der Protest trotzdem floppn?

Die Rechtn redn,
hier im Chaos liegt ihr Lebn.
Die werd'n immer lauter,
ich fang schonmal an, zu mauern.

Krieg bricht aus,
in Gaza die Kanone faucht.
Um Gas und Wasser die da zankn,
m Chaos im Klima is das zu verdankn.

In der Ukraine streit'n die um Erdn,
um Autos zu baun, die Bahn zu nervn.
In Syrien ham die um Wasser gerung,
und sons geht s auch wegn Klima rund.

N Klima an der Mosel
wie in Dubai,
das is die Prognose,
wenn der Kurs so bleibt.

Gedicht vier, das Gas

In Reichling sind die auf'n Turm,
Ende Gelände hieß der Sturm.
Die ham gekämpft da geg'n Bohr'n
von Gas, was keins bringt nach vorn.

Vors Adlon hatt'n sich Freundis geklebt,
damit sich die Lobby selber absägt.
Die vom Gas mit Polizei,
brutal wie immer, von Grün gereizt.

In Brunsbüttel, voll Atom,
wurd jetzt wieder Gas zum Strom.
Ende Gelände is aufgestand'n,
hat angefang, Kraft zu tankn.

Auf Rügen ham die n Camp gebaut,

Bauris den das zugetraut.
Da ham die n Terminal blockiert,
durftn schon Hof benutz'n zum Campiern.

Im Hafn von Willi
hattn die n Terminal, was schließt.
Ende Gelände hatt s besetzt,
das hat gebiss'n, das hat gefetzt.

In Hamburg hattn die Gleise geblockt,
die Polizei die mit Schlägn ausgeknockt.
Da ging s ja auch geg'n Gas,
das wird Gelände jetzt zum Spaß.

Habeck wollt zwanzig baun
an Werkn, wie konnt der sich traun?
Für paar Firmas, die dran verdien,
für Stoff aus Wasser, der nie durchfließt.

Das is Quatsch, wir scheiß'n auf Gas,
speichern Wind und Sonne, das wird Spaß.
Der klammert sich an gestern,
lügt ja noch sich selbs an.

Reiche wollt n Stuß verdoppeln,
mußt aber über Brüssel hoppeln.
Wollt s mit Lüg'n einbalsamieren,
konnt sich so ja nur blamieren.

Das war noch mehr Quatsch,
vierzig an Werkn, was heißt das?
Geld und Macht, Gier und Leid,
bald schon hat der Spaß sein Preis.

Gedicht fünf: der Plan

Zuers hab ich gekämpft geg'n Kohle,
wo mensch fast wandert auf der Sohle,
am Ort, wo wir am meist'n geschafft,
am Hambi war s, nur daß ihr s rafft.

Gas, was fließt, tötet,
hat uns unser Grab gelötet.
Das brennt auch gern mal ausm Hahn,

könnt s euch schenkn, könnt s euch sparn.

Die gehn jetzt gegn Gas, die Fridays,
auch Gelände hat sein Spaß, die in Weiß jetzt.
Die sammeln Unterschriftn,
ich zeig mich da, ich laß mich blickn.

Zum Hambi geh ich, um auszuruhn,
nix zu denkn, nix zu tun.
N Ort, sich zurückzuziehn,
um mal vor Mama und Papa zu fliehn.

Spüln is wichtig fürn Aufstand,
ich brauch's, Arbeitn mit der Hand.
Dann hab ich meine Ruhe,
weg von Leutn, weg von Schule.

Bißchen kochn kann ich auch,
auch wenn mein Meißer nich grad rauscht.
Ich schneid zu lahm,
nur Spüln macht warm.

Vielleicht werd ich in Weiß mitlaufn,
sowas kann mensch sich ja nich kaufn.
Aber klettern werd ich nich,
Die Angst is, was mich dann trifft.

Zuers will ich Mobi machn,
von Altn hörn, min Altn lachn.
Laß auch gern die Altn redn,
will mich selbs dabei hinlegn.

Ich wär gern zum Protest,
aber von Bit bleibt noch n Rest.
Dann wärn Jahre futsch in Bit,
aber die Mobi nehm ich mit.

Bit will ich so gern verlassn,
Würd ja da auch nur versackn.
Die Stadt hat mich lang schon angeekelt,
wär gern schon länger weggesegelt.

Gedicht sechs: los ins Jahr

Auf nach Götting zum Treffn?
Mit den in Weiß, min Nettn?
Kann da drüber doch nur lächeln,
das is zu weit, würd nur hecheln.

Flyer auslegn und verteiln?
Bein Leutn, die s peiln?
Aufklärn über Gas, über Strafn?
Könnt beschäftign, könnt bespaßn.

Los zun Vegan, die Gruppe stützt,
hat viel geholfn, viel genützt.
Da bin ich eingestiegn in Protest,
das sind Leute, die sind nett.

Vielleicht komm ich raus,
wenn ich Adresse sag und Nam auch.
Oder ich bleib dann gern im Camp,
hab mich in die Rolle versenkt.

Die Prüfung wär danach,
dafür mach ich n Projekt, ne Fahrt.
Mir reicht das alles schon,
will nur weg, sowas von.

Will wieder studiern nach Jahn,
kann dafür so gerne sparn.
Geschichte und Powi juckt,
hab ich gern schon angeguckt.

Was hat das Klima mit Rom gemacht?
Is darum der Kaiser gegang, die Republik gekracht?
Auch die Schlüße für heut wärn gut, was?
Das is n Thema für n Bachelor, ja.

Ich will hier nur noch weg,
Trier schlaucht und Trier ätzt.
Ich will nach Brem, nach Berlin,
nur Geld verhindert, wegzuziehn.

Wohin, an die Düssel, nach Mainz?
Nach Oldenburg, nach Mannheim?
Wuppertal, Münster, Köln, Bonn,
bin damit überfordert schon.

Machn hilft, Therapie, Medis bring zum Machn,
kann dann mehr genießn, kann mehr lachn.
Muß weniger grübeln, mehr umarm,
bei so Gedankn wird mir warm.